

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Frankfurt am Main, 15.07.1817

Empfangsort	Paris
Anmerkung	Empfangsort erschlossen. – Datum nach der Handschrift korrigiert.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.204
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19,9 x 12,6 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 29. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Vom Wiener Kongress zum Frankfurter Bundestag (10. September 1814 – 31. Oktober 1818). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Jean-Jacques Anstett unter Mitarbeit von Ursula Behler. Paderborn 1980, S. 343–344.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registereauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3551 .

[1] Frankfurt, den 15ten July 1817.

Geliebter Bruder!

Wenn Du die mindeste Vorstellung hättest von dem Tumult von Geschäften, Sorgen, Zerstreuungen und unendlichen Lappalien, die mich nur selten zum wahren Arbeiten, noch viel seltner zum Schreiben an Freunde kommen lassen; so würde ich gewiß gar keiner weitem Entschuldigung bey Dir bedürfen, daß ich mir es wohl zwanzigmal vorgenommen, an Dich zu schreiben, ehe es nun wirklich geschieht.

Die beyden Bücher, *Wilkins* und *Hitop*.^[adesa] habe ich allerdings gleich richtig erhalten, und danke nochmals sehr dafür. Kannst Du etwa noch den *Ramayan* für mich kaufen, wenn auch nur einen einzelnen Theil, so bitte ich Dich sehr darum; Du würdest mich sehr dadurch erfreuen, da dergleichen Besitzthümer doch der beste Trost <im Wirrwar wie in der Einöde> sind; die Auslagen sollen gleich ersetzt werden. [2] Melde mir doch wenigstens den Nahmen des <oder der> *Pariser* Buchhändlers, wo solche Werke in Paris am ersten zu finden sind; Du würdest mich sehr dadurch verpflichten. –

Der Graf *Boulgaris*, dem Du meine Adresse gegeben, hat mir sehr wohlgefallen; und wir haben einige recht angenehme Stunden zusammen zugebracht. Er ist fein und geistreich. Die Nachrichten, die er mir von dem Befinden der *Fr.[au]* v. *Staël* gab, waren noch ziemlich leidlich. Ungleich schlechter sind die, welche ich von *Alex.[ander]* *Hamilton*, meinem alten *Sanskrit*-Freund vernahm, der dieser Tage hier durchkam; freylich waren seine Nachrichten nur vom Hörensagen, er hat eben wegen dessen, was er darüber gehört, gar nicht geglaubt, Deine Bekanntschaft machen zu können, was er sonst sehr gewünscht hätte, obschon er an 4 Wochen in Paris war; doch das wirst Du wohl von *Bopp* gehört haben, den er öfter sah und mit dem er sehr zufrieden war. Er [3] war übrigens sehr freundschaftlich und ganz der alte treue Engländer oder Indianer.

– Ich bitte Dich nun recht dringend um baldige und ausführliche Nachricht von Dir und von der *St.[aël]* an die ich ein Paar Zeilen beylege und sie ihr zu übergeben bitte. – Kürzlich hat *Schütz* ein paar Tage hier bey mir zugebracht, die mir sehr interessant waren; er lebt jetzt ganz in der Politik und Staatsökonomie, hat aber die immer gleiche Empfänglichkeit für alles Große und Schöne. – *Tieck* ist mit *Burisdorf* nach England und auf dem Wege dahin über *Coblenz* gegangen; den Rückweg wollen sie über Paris nehmen, Du wirst ihn also wahrscheinlich bald dorten wiedersehen.

Unser Minister, der Graf *Buol* wird in den Ferien nach Paris gehn; triffst Du ihn etwa in einer der großen Gesellschaften, so versäume doch nicht, ihm vom meinetwegen [4] als meinem Chef, einige Aufmerksamkeit und Cerimonien zu erzeugen. In Hinsicht auf diese hat er recht angenehme Formen, auch mancherley Erfahrung, obwohl er sonst noch eins und das andre seyn könnte, was er wenigstens bis dato nicht ist. –

Meine Frau ist seit gestern in *Wießbaden*; sie litt den Winter über sehr an Gichtschmerzen in der ganzen linken Seite, und so ward die Cur nothwendig befunden. Ich werde auch in ein paar Tagen hingehen; die Adresse bleibt indessen unverändert *hier* im Taxischen Palais. Diese Ferien will ich mich nun vollends durch die Politik durcharbeiten, ich meyne was davon für den Druck bestimmt

<ist>. Bin ich das einmal los, hab ich mein Ey gelegt, so kann ich dann auch poetisch oder philosophisch die Flügel wieder <regen>; denn schwer lag mir jener politische Klumpen auf dem Herzen. Laß mich ja nicht lang auf Antwort warten.
Dein getreuer Friedrich.

Namen

Bopp, Franz
Boulgaris, Herr von
Buol-Schauenstein, Johann Rudolf von
Burgsdorff, Wilhelm von
Hamilton, Alexander
Schlegel, Dorothea von
Schütz, Wilhelm von
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de
Tieck, Ludwig
Wilkins, Charles

Orte

Frankfurt am Main
Koblenz
Paris
Wiesbaden

Werke

Hitopadeśa
The Ramayuna of Valmeeki, in the original Sungskrit [Ü: William Carey, Joshua Marshman]
Wilkins, Charles: A grammar of the Sanscrita language